

Begleitforschung zum Projekt "Leben mit Langzeiterkrankung (Leila)"

Zusammenfassung

Problembeschreibung: Die Zahl jener Menschen, die mit einer oder mehreren chronischen Leiden (chronic conditions) leben, wird weiter zunehmen. Die Kontinuität in der Betreuung von chronisch kranken Menschen über zeitliche, institutionelle und professionelle Grenzen hinweg hin zu einer integrierten Versorgung, wird wesentlich über die Qualität der Dienstleistungen entscheiden. Das Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich (GUD) hat in einer Untersuchung festgestellt, dass „die hausärztliche Versorgung an Grenzen stösst, bei der Spitalnachversorgung, der Koordination spezialisierter Dienstleistungen für multimorbide Patienten und da wo zur Behandlung der Krankheit eine psychosoziale Problematik hinzukommt“. Als Antwort auf diese Situation wurde mit dem Projekt Leila ein pflegerisches Angebot geschaffen, das ärztliche Praxen und Ärztenetze mit einem erweiterten pflegerischen Angebot für Langzeitkranke und ihre Bezugspersonen ergänzt. Ein Pilotprojekt ist für drei Jahre finanziert.

Ziele: Das Projekt soll wissenschaftlich begleitet und auf vier Ebenen evaluiert werden.

1.) Der Unterstützungsbedarf, Ressourcen und Lebensqualität der Klientinnen wird erfasst. 2.) Beratungsinhalte und –Intensität und benötigte Kompetenzen der Pflegefachpersonen werden dargestellt (Begleitung, Beratung, Schulung). 3.) Zielsetzungen der Klientinnen, die Erfahrungen und die Zufriedenheit mit dem Angebot werden evaluiert. 4.) Zuweisungsprozesse, Rollenentwicklung und -merkmale der interdisziplinären Kooperation werden sichtbar gemacht.

Methode: Hausarztpraxen und Ärztenetze der Stadt Zürich überweisen Patientinnen an das Projektteam „Leila“. Das Projektteam bestehend aus Fünf Beratungen, Schulungen werden in einem Zyklus angeboten und bei Bedarf wiederholt. Die Beratungssequenzen werden dokumentiert und zusätzliche Daten zum Selbstmanagement, zur Krankheitsbelastung, Selbstwirksamkeitsüberzeugung, zur sozialen Unterstützung und zur Lebensqualität erhoben. Qualitative Interviews mit den Beteiligten (Klientinnen, Pflegefachpersonen und zuweisenden Stellen) werden die verschiedenen Prozesse sichtbar machen.

Datenanalyse: Beim gewählten Design handelt es sich um eine deskriptive longitudinale Studie. Qualitative und quantitative Methoden werden in einem nicht-sequenziellen Design kombiniert. Die Integration der beiden Ansätze findet auf der Ebene der Dateninterpretation statt.

Benefit: Beim Projekt handelt es sich um ein innovatives Vorgehen zur Integration der Angebote verschiedener Anbieter. Neu werden speziell ausgebildete Advanced Practice Nurses koordinierend, beratend und schulend die ärztliche Versorgung ergänzen. Eine systematische Evaluation des Angebots bezüglich Ergebnis und Prozesse wird die Grundlage für eine Entscheidung schaffen, ob dieses Pilotangebot nach 2012 weitergeführt werden soll.